

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

14 (18.1.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 14.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 5 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeb.

Montag den 18. Januar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten Baden.

Die Kaiserliche Ober-Postdirektion Karlsruhe bringt auf Grund der §§ 2, 3 und 5 der Fernsprechtgebührenordnung vom 20. Dezember 1889 (Reichsgesetzblatt Nr. 51) folgendes zur Kenntnis: Für jeden Anschluß an das Ortsfernnetz in Durlach, welcher nicht weiter als 5 km von der Vermittlungsstelle entfernt ist, beträgt vom 1. April 1904 ab a. die Ortsbauschgebühr 100 Mk., b. (wenn an deren Stelle Grund- und Gesprächsgebühren gezahlt werden) 1. die Grundgebühr 60 Mk., die Gesprächsgebühr 5 Pf., mindestens jedoch 20 Mk. jährlich. Infolge der Erhöhung der Ortsbauschgebühr haben die Teilnehmer an der Ortsfernsprecheinrichtung, welche die Ortsbauschgebühr zahlen, das Recht, ihre Anschlüsse zum 1. April 1904 zu kündigen. Nach den Bestimmungen für die Benutzung der Fernsprechan Anschlüsse unter Punkt 8" muß die Kündigung bis zum Ablauf des Februar bei dem dortigen Postamt angebracht werden. Teilnehmer, welche vom 1. April ab an Stelle der Ortsbauschgebühr die Grund- und Gesprächsgebühren zu zahlen wünschen, müssen dies ebenfalls bis zum Ablauf des Februar dem dortigen Postamt mitteilen. Die Teilnehmer, die sich zur Zahlung der Grund- und Gesprächsgebühren entschließen, würden zum 1. April andere Anschlußnummern erhalten.

† Ettlingen, 17. Jan. Gestern mittag erschlug ein im Bau begriffener Holzschuppen, welcher umfiel, das 6 Jahre alte Kind des Milchkuranstaltsbesizers Wallinger. Das Gericht begab sich sofort an Ort und Stelle.

Istein, 15. Jan. Ueber die zweite Schießprobe wird bekannt, daß sich das Absperrungsgebiet auf badischer Seite von Istein bis Kleintems, auf elsässischer Seite von Rems bis oberhalb Miffers längs des Rheins und bis eine halbe Stunde über das Rheinufer hinweg in den Haardtwald hinein erstreckte. Montag war eine aus 75 Mann bestehende Abteilung des Württ. Fußartillerie-Regiments Nr. 13, welches etwa je zur Hälfte in Ulm und in

Altbreisach in Garnison ist, in Istein eingetroffen; das Offizierkorps des Regiments war vollständig vertreten. Die Artillerie, die bei der ersten Schießprobe in Istein Quartier bezog, wurde diesmal in Fringen einquartiert. Am Dienstag abend traf als Vertreter des Kriegsministeriums General v. Schlieffen aus Berlin ein mit zahlreicher Begleitung von Offizieren. Am Mittwoch wurden etwa 250 Kartätschenschüsse abgegeben und Donnerstag morgen die Probe fortgesetzt. Im Februar folgt ein Belagerungsmanöver.

Säckingen, 15. Jan. Um die hiesige Gasdirektorstelle sollen 90 Bewerber aus allen Teilen Deutschlands aufgetreten sein.

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. Jan. Zur Verwendung in Südwest-Afrika werden auf Befehl des Kaisers in Kiel und Wilhelmshaven je 250 Mann Infanterie nebst den zugehörigen Offizieren mobilisiert. Die zweite Matrosendivision stellt außerdem ein Detachement mit 4 Maschinengewehren. Die Abfahrt wird auf einem Dampfer des Nordd. Lloyd für den 21. Januar von Wilhelmshaven geplant.

Berlin, 17. Jan. Das Wolffsche Bureau erfährt: Nach soeben eingegangenen Nachrichten aus Windhoek vom 14. ds. Mts. wird Oshandja schwer bedrängt. Die Entscheidung ist gescheitert. Windhoek ist schwer bedroht, zahlreiche Verluste sind zu verzeichnen. Der Landsturm ist eingezogen, sofortige Verstärkungen sind erbeten. Die Hereros sind durch Plünderungen gut bewaffnet. Aus Swakopmund wird von heute morgen gemeldet, daß der Angriff von Njimbingue noch nicht stattgefunden habe, aber ein Trupp Eingeborener von Okanjowa auf Karibib im Anmarsch sei. Die Expedition Laubschatten ist gestern wohlbehalten in Karibib eingetroffen, die Expedition Jerkow mit 120 Gewehren sei jedoch anscheinend bei Wilbau gefährdet.

* Köln, 18. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg von gestern: Es verlautet, der japanische Gesandte werde heute in Sarskoje Szelo in außerordentlicher Audienz empfangen werden.

Bestätigt sich diese Nachricht, so ist zweifellos hierin ein Akt von eminenter Bedeutung im Interesse einer friedlichen Lösung des Konfliktes zu erblicken und zugleich das beste Dementi aller Kriegsnachrichten.

Leipzig, 16. Jan. Die sozialdemokratische Agitatorin Rosa Luxemburg ist, wie das „Leipz. Tagbl.“ meldet, von der Strafkammer in Zwickau zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

* Birna, 16. Jan. Ueber die Duellangelegenheit eines Oberleutnants, der um seiner Familienehre willen mehrere Duelle im Forste von Grantta ausgetragen hat, wird dem „Birnaer Anzeig.“ von zuständiger Seite mitgeteilt, daß 3 Zweikämpfe stattgefunden haben und daß ein Offizier am Arme verwundet worden sei. Die Angelegenheit ist damit erledigt.

Für die Ausständigen in Crimitzschau sind nach einer im „Vorwärts“ veröffentlichten Quittung von der sozialdemokratischen Gewerkschaftskommission in Berlin bisher 204 697 Mk. gesammelt worden.

Oesterreichische Monarchie.

* Gmunden, 17. Jan. Der König von Dänemark ist mit der Herzogin von Cumberland und dem Prinzen Waldemar heute mittag nach Kopenhagen abgereist. Das Befinden des Königs ist vollkommen zufriedenstellend.

Schweiz.

* Zürich, 18. Jan. In der Straße zwischen dem unteren und oberen Wehlfon stürzte gestern nacht infolge einer Gasexplosion ein Haus ein. 3 Bewohner des Hauses wurden getötet, eine Person wurde verletzt. 4 Personen fielen in den Betten herab, ohne zu Schaden zu kommen.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Prinz Louis Napoleon hält einen Krieg zwischen Rußland und Japan für unvermeidlich. Er äußerte: „Ich kann nur sehr kurze Zeit hier bleiben und erwarte jeden Augenblick meine Rückberufung. Wir sind in Rußland alle auf den Ausbruch des Krieges gefaßt und mein Regiment wird im Fall der

Fenilleton. 14)

Herzensrätsel.

Roman nach dem Französischen von Clara Meinau.

(Fortsetzung.)

Arthur war von Natur ursprünglich begabt, aber in vielen Dingen sehr nachlässig gewesen; diese Schwächen hatten seit seiner Krankheit natürlich in außergewöhnlichem Grade zugenommen. Was bei dem aufgeweckten zwölfjährigen Knaben als originell gegolten hatte, wurde in des Grafen Augen unerträglich bei dem trägen, lässigen und, wie er voll Bitterkeit manchmal innerlich beifügte, schwachsinnigen Jüngling, dessen er sich tatsächlich zu schämen begann.

Je gereizter sein Vater wurde, je deutlicher er eine Art Abneigung gegen ihn zeigte, desto schweigsamer, reservierter und gleichgültiger wurde Arthur. Nichts ärgerte den Grafen mehr, als ihn stundenlang regungslos sitzen und die Wolken, die Sterne oder auch nur die Feuerfunken im Kamine beobachten zu sehen. Auch hatte Arthur die Gewohnheit, kleine Papierfetzen vollzutreiben und sie dann zu zerreißen und wegzuworfen, was wiederum dem Grafen Anlaß zu Vergernis gab, da er den Sohn nie dazu bringen konnte, einen Brief zu schreiben. Wäre Arthurs Vater

nachsichtiger, seine Mutter klüger gewesen, oder hätte Viktor nur im Entferntesten des Bruders Charakter verstanden, so wäre dieser Stand der Dinge unmöglich gewesen, so aber schien nur geringe Aussicht auf eine Aenderung vorhanden.

Das häusliche Leben der Familie war auf einem Punkte angelangt, wo das Glück der einzelnen Glieder sehr in Frage gestellt wurde. Trotz seiner zärtlichen Liebe zu der Mutter sehnte Viktor sich, von Hause wegzukommen; für die übrigen schien die Zukunft nur Trauriges zu verheißen.

Es wurde deshalb von allen wie eine Wohltat empfunden, als durch Fräulein von Vermonts Anwesenheit ein neues Element in ihren Familienkreis eingeführt ward. Der alte Graf war bezaubert von seinem jungen Gaste. Er sah, wie ihre geschickte Pflege, ihre Aufopferung und lebenswürdige Heiterkeit rasch eine günstige Wendung in dem Befinden seiner Gemahlin zur Folge hatten. Die Gräfin wurde bald außer Gefahr erklärt und ihre Genesung machte zusehende Fortschritte. Ihre einzige Sorge schien nur, sie möge allzu rasch wieder wohl sein.

Es war fast rührend, zu sehen, wie ersunderlich sie zu allerlei Kunstgriffen ihre Zuflucht nahm, um die Idee aufrecht zu erhalten, daß sie Adelinens Wartung noch nicht entbehren könne, wie sie alle auf dieses junge Mädchen sich

stützten, welcher merkwürdigen Einfluß sie bald über die männlichen Familienglieder erlangte, die so verschieden von einander waren, aber in gleicher Weise empfanden, daß etwas Höheres, Reineres, Edleres in ihr lag, als sie je zuvor gekannt!

Und bei all dieser geistigen und seelischen Ueberlegenheit war Adeline so einfach und anspruchslos, von so echt weiblicher Liebenswürdigkeit.

Dem alten Grafen war in seinem langen Leben nie eine Frau in den Weg getreten, die sich überhaupt mit Adeline von Vermont hätte vergleichen lassen. Er fand großes Vergnügen daran, sie auszuforschen. Er disputierte mit ihr, um sie mit jener eigenartig melodischen Stimme, die eine ihrer Reize war, reden zu hören und den beredten Ausdruck ihrer dunklen Augen beobachten zu können. Seine Verehrung für Adeline legte er offener an den Tag als seine beiden Söhne. Er promenierte mit ihr auf der Terrasse, wenn sie sich bestimmen ließ, das Krankenzimmer auf ein paar Minuten zu verlassen, und nach dem Diner hielt er sie stets eine Weile im Salon zurück, um ein Lied von ihr zu erbitten.

Viktor verlor im Sturme sein Herz an Adeline und am Ende der ersten Woche beschloß er, ihr auch seine Hand anzutragen, sobald sie

Mobilisierung eines der ersten sein, die marschieren. Die ganze russische Armee ist bereit. Sie wünscht nicht den Krieg, aber sie hält ihn für unabwendbar. Nur der Zar, der unverbrüchlich am Frieden hält, verhindert noch die Schwerter am Verlassen der Scheide, und wenn die Feindseligkeiten noch nicht ausgebrochen sind, so verdankt man dies ihm allein.“

England.

* London, 18. Jan. Wie der „Standard“ aus Tientsin meldet, werden die russischen Truppen in Peking und Tientsin in Sonderzügen nach Port Arthur abgehen. Nur eine kleine Wache wird in Peking zurückgelassen werden, während Tientsin vollständig geräumt wird. Es heißt, die russische Regierung habe verlangt, daß 15 000 Mann chinesischer Truppen nach der Randschüre zum Schutze der chinesischen Untertanen gesandt werden.

Asien.

* Söul, 17. Jan. Von dem aus Tschempulo eingetroffenen französischen Kreuzer „Basc“ wurden hier 39 Marinesoldaten ausgeschifft, um die Gesandtschaft erforderlichen Falls zu beschützen.

* Tokio, 18. Jan. Die japanische Regierung rechnet nicht darauf, die Antwort Rußlands vor einer Woche zu erhalten. Indessen ist sie vollständig für den Krieg gerüstet, den sie mit Ruhe erwartet. Das Volk, obwohl geneigt einen ehrenvollen Frieden anzunehmen, ist entschlossen, eher zu kämpfen als seine in das absolute Vertrauen auf Armee und Marine gegründete Haltung aufzugeben.

Verschiedenes.

— Wegen Beleidigung des Offiziers- und Unteroffiziersstandes der bayerischen Armee stand der kath. Pfarrer Max Hauck von Fellen, Bezirksamt Gemünden, vor der Würzburger Strafkammer. Das Singen von Soldatenliedern in den Wirtschaften auf dem Lande war dem Angeklagten ein Greuel; er glaubte, daß dadurch die Sittlichkeit auf dem Lande gefährdet und der schöne Gesang der Landbewohner verdorben werde. Bei der Christenlehre in der Filialkirche zu Kengersbrunn hielt er am 23. August v. J. aus diesem Anlaß einen Vortrag über den Gesang und meinte dabei in seiner Erregung die Worte nicht gehörig erwägend: „Die Offiziere und Unteroffiziere, diese „Lau-schubben“ dulden, daß in der Kaserne unsittliche Lieder gesungen werden. Diese Lieder werden von den Soldaten auf das Land hinausgetragen und die Landbevölkerung wird dadurch verdorben.“ Das Wort „Lau-schubben“ wiederholte er dann noch einmal. Diese Aeußerung eines Jugendbildners, vortragen in der Kirche vor der Schuljugend und den Erwachsenen, kam

Schloß Vermont wieder verlassen habe. Daß sie ihn ausschlagen, da die Ungleichheit ihrer Gefühle und Neigungen ein Hindernis abgeben könne, kam ihm gar nicht in den Sinn. Huldigte er auch dem Grundsatz, daß für den Mann die Religion überflüssig sei, so war es ihm doch ganz recht, eine fromme Frau zu bekommen. Daß diese in Bezug auf einen ungläubigen Gatten vielleicht anders denken würde, fiel ihm nicht ein.

Er betrachtete Adeline bereits als die zukünftige Komtesse von Bedelles, die in Paris große Sensation erregen und anmutig die Honneurs eines Salons machen würde, in welchem Staatsmänner und berühmte Literaten sich versammelten. Sie war sehr belesen, besaß eine befessende Unterhaltungsgabe, hatte reiche Verwandte und distinguierte Bekannte, er konnte sich keine passendere Partie denken für einen Mann, der gleich ihm den Wunsch und die Fähigkeiten hatte, im politischen und gesellschaftlichen Leben eine Rolle zu spielen.

Adeline war in ihrem Verkehr mit Viktor sehr lebenswürdig. Es lag in ihrer Natur, gütig und freundlich gegen alle zu sein, die mit ihr in Berührung kamen — ja, es gab keinen Hund, keine Katze im Haus, denen sie nicht im Vorübergehen ein gutes Wort zurief. Die Kinder des Gärtners und Schäfers warteten oft stundenlang zusammen vor dem Parktore, in der Hoffnung, daß das schöne Fräulein vom Schlosse bei ihnen stehen bleiben und ihnen

zur Anzeige, und das Kriegsministerium stellte Strafantrag. Der Angeklagte gab heute an, er sei berechtigt zu einer scharfen Stellungnahme gegen die unsittlichen Soldatenlieder, denn die Soldaten kämen wieder aus der Kaserne zurück und würden Gatten und Väter. Den Ausdruck „Lau-schubben“ bestritt er, durch Zeugen wurde aber bewiesen, daß er gefallen sei. Das Urteilstarifete auf 200 Mark Geldstrafe und Urteils-publikation. In der Begründung wurde ausgeführt, daß nur mit Rücksicht auf die Stellung und Erregung des Angeklagten von einer Freiheitsstrafe abgesehen wurde.

— Sehr lehrreich ist die folgende Mitteilung Münchener Blätter: „Die Zivilkammer des Landgerichts verurteilte die hiesige Straßenreinigungsanstalt zu nachstehenden Entschädigungen an einen Herrn, der bei Glatteis an einer nicht besetzten Straßenstelle gefallen war und dadurch zeitweilig arbeitsunfähig wurde: Entschädigung für Verdienstentgang 3000 Mk., Schmerzensgeld 1000 Mk., Kurkosten 1500 Mk., jährliche Rente auf Lebensdauer 3000 Mk.“

Aus der Pfalz, 13. Jan. Als Veitche in einer Schlucht im Krähenberger Walde wurde der 36 Jahre alte italienische Bahnarbeiter Ludwig Alperello gestern von Vorübergehenden aufgefunden. Derselbe hatte sich bei einem Sturze einen Beinbruch zugezogen und das Bein mit einem Schuhband verbunden. Da jedoch keine Hilfe in der Nähe war und seine Hilferufe nicht gehört wurden, mußte der Schwerverletzte elendiglich erfrieren. — Erstochen wurde gestern abend von ihrem eigenen Sohne die Witwe Weiler in Herzheim. Die Söhne der Witwe gerieten in ihrer Wohnung miteinander in Streit. Als sie nun handgreiflich wurden und die Mutter den Streit schlichten wollte, erhielt sie von dem einen Sohn einen Stich in die Herzgegend, der den sofortigen Tod herbeiführte. Der Täter wurde verhaftet.

— In Basel wurde ein 70 jähriger Apotheker mit einer hohen Geldbuße bestraft, weil er falsch rezipierte und eine Medizin verabsolgte, welche den Tod des Patienten mit Sicherheit herbeigeführt hätte, wenn der Fehler nicht zufällig von dem Arzt vor dem Einnehmen entdeckt worden wäre. Das Gericht hat gleichzeitig die Sanitätsdirektion aufgefordert, diesem Apotheker die Ausübung des Berufs zu untersagen.

— Ein schrecklicher Auftritt spielte sich vor den Augen zahlreicher Zuschauer in der Tierbude von Drozler zu Paris ab. Drozler, ein bekannter Tierbändiger, wurde von einer Löwin angefallen und sehr schwer verletzt, auch seine Frau, die ehemalige Tänzerin La Goulue, welche ihm zu Hilfe eilte, erlitt mehrere Wunden. Die rasende Löwin wurde von einem anwesenden Schutzmänn durch mehrere Revolver-

Bombons, diese Lebensnotwendigkeit französischer Kinder, schenken werde.

Eines Tages drang ein fetter, kleiner Junge bis zur Terrasse vor und blickte sehnsüchtig nach dem Fenster empor. Aber anstatt des erwarteten süßen Antlitzes schaute ein sehr blaßes und, wie dem Kinde schien, sehr strenges Gesicht zu ihm herab, so daß er laut weinend die Flucht ergriff.

An der letzten Stufe der Terrassentreppe sah der Knirps sich plötzlich Fräulein von Vermont gegenüber, die sich niederlegte und ihn auf den Schoß nahm, um ihn zu trösten.

„Vor wem fürchtest Du Dich, Kleiner?“ fragte sie, mit ihrer weichen, weißen Hand den schwarzen Krankkopf streichelnd.

„Ich habe Angst vor dem Fada,“ schluchzte der Junge, sein Gesicht an ihrer Brust verbergend.

Adeline kannte die Bedeutung des provençalischen Wortes „Fada“ nicht und vermutete, daß es so viel als „Kobold“ ausdrückte. Sie fürchtete jedoch, daß Frau von Bedelles des Kleinen lautes Weinen auf ihrem Zimmer vernehmen könne und versuchte ihn hinwegzuführen. In diesem Augenblick erschien Arthur, jene Schachtel mit Spielzeug in der Hand tragend, die er seit Adelines erstem Besuch auf seinem Zimmer aufbewahrt hatte.

„Ah, das kommt gerade gelegen,“ rief die junge Dame erfreut. Sie griff einen Jäger im roten Rock und ein niedliches weißes Schäf-

schiffe getötet. Der ganze Vorgang dauerte zwei Minuten. Die Zuschauer gehorchten der Mahnung der Goulue, nicht zu schreien, um die wütend gewordenen Besten nicht noch mehr zu erregen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 16. Jan. [13. Sitzung der II. Kammer.] Präsident Sönnner eröffnet 10 Uhr die Sitzung. Am Ministerisch Minister Schenkel. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten begründet Abg. Zehnter folgenden Antrag: Die 2. Kammer ersucht die Regierung, im Bundesrat dahin zu wirken, daß den Kriegsveteranen im Sinne des Art. 1 Abs. 3 des Gesetzes vom 22. Mai 1895 die jährliche Beihilfe von 120 Mk. schon dann gewährt wird, wenn deren Erwerbsfähigkeit unter ein Drittel herabgesunken ist, und daß die Beihilfe von dem Tage an zur Auszahlung gelangt, an welchem die Bezugsberechtigung anerkannt worden ist.“ Im Reichstag sei bereits eine Resolution im Sinne des Antrags angenommen worden. Er bittet den Antrag anzunehmen. Minister Schenkel verliest eine Erklärung, die dahin geht, daß die badische Regierung gerne bereit sei, mitzuwirken, daß die gewünschte Ausdehnung eine gesetzliche Grundlage erhalte und daß diese Beihilfe sofort bei Eintritt der Erwerbsunfähigkeit zur Auszahlung gelange. Sie werde im Bundesrat auch in Zukunft die gleiche Haltung einnehmen. Abg. Blankenhorn stellt dem Antrag sympathisch gegenüber und erörtert die verschiedenen Anträge, die im Reichstag in dieser Angelegenheit eingegangen sind. Neben dem Antrag Niskler stehe auch ein weiterer Antrag Driola, der dahin gehe, die Beihilfe bei Eintritt der Erwerbsunfähigkeit zu gewähren und diese Beihilfe der Witwe noch 3 Monate zu gewähren, wenn der Tod des Veteranen eingetreten ist. Redner erörtert sodann den weiteren Antrag Arendt, die Einführung einer Wchsteuer betr., deren Ergebnis lediglich den Invaliden und Veteranen zugute kommen sollten. Abg. Heimbürger (Dem.) erklärt, daß er und seine politischen Freunde mit dem Antrag Zehnter sympathisieren. Abg. Wildens (natl.) stimmt ebenfalls für den Antrag Zehnter. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Lehmann (Soz.) und Wildens (natl.) wird der Antrag Zehnter einstimmig angenommen. Nächste Sitzung Montag 4 Uhr. Tagesordnung: Justizetat.

Bereins-Nachrichten.

H. Durlach, 18. Jan. Am 17. Januar fand die ordentliche Generalversammlung des Gefangenenvereins Nähmaschinenbauer im Vereinslokal Festhalle statt. Nach dem der 1. Vorstand Herr Sauerländer mit herzlicher Begrüßung die Versammlung (laut Präsenzliste 92 Mitglieder) eröffnet hatte, erteilte derselbe dem 1. Schriftführer Herrn Hübel das Wort. Derselbe gab eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Vereins und

hielt beide vor des kleinen Peter staunende Augen. Das Kind blickte nun voll Schen, aber mit weniger Entsetzen als anfangs auf Arthur; offenbar hielt er ihn noch für ein sehr seltsames Wesen, aber doch kein so bössartiges, als er ursprünglich vermutet.

„Wollen Sie ihn nach Hause führen und ihm diese Schätze schenken, Herr Arthur?“ fragte Adeline. „Aber bitte, empfehlen Sie es seinen Eltern an, den Kleinen besser zu beaufsichtigen, Ihr Vater würde sich sehr erzürnt haben, wenn er ihn unter den Fenstern hätte weinen hören. Ich muß jetzt zu meiner Patientin zurückkehren.“

Arthur ergriff stumm des Kindes Hand und schritt mit ihm von dannen; Peter blickte von Zeit zu Zeit halb ängstlich, halb zutraulich, zu seinem Führer auf. Als sie die Hütte des Schäfers erreicht, entledigte Arthur sich seines Auftrages und entfernte sich wieder. Frau Rubin schalt ihren Sprößling tüchtig für seine Reckheit aus und um ihre Ermahnungen noch eindringlicher zu machen, fügte sie bei, daß jener Herr, der ihn hergeführt, ein Fada sei und ihm den Hals umbrehen würde, sobald er sich wieder in der Nähe des Schlosses blicken lasse. Von jenem Tage an liefen Peters kleine Kameraden stets unter lautem, angstvollen Geschrei: „Der Fada! der Fada!“ von dannen, so oft sie Arthur auf der Landstraße oder am Meeresgestade erblickten.

(Fortsetzung folgt.)

te zwei
Nahrung
wütend
erregen.

ag der
eröffnet
Minister
er An-
er sol-
cht die
n, daß
Abf. 3
hrliche
t wird,
Drittel
e von
t, an
vorben
ktion
orden.
nister
dahin
bereit
nung
diese
igkeit
desrat
hmen.
sym-
benen
legen-
ntrag
riola,
t der
Bef-
hren,
r ist.
ntrag
betr.,
und
e im-
seine
huter
nimmt
teren
und
ein-
ntrag

die
a u g-
Fest-
änder
fenz-
dem
gab
und
Beter
voll
ungs
ein
hßz.

und
agte
inen
gen,
enn
ren.
en.“
und
Zeit
nem
ers
geß
halt
ans
her
der
als
der
em
esß
da!
auf
er-

Die Vorgänge in demselben, die Sängerschaft an das schwäbische Meer, hauptsächlich Konstanz; der Gesangsverein Badema Konstanz beglückte uns als Weihnachtsangebinde mit einem schön eingerahmten Vereinsbild, ein Zeichen, daß der Gesangsverein Nähmaschinenbauer mit seinen leistungsfähigen Mitgliedern den Verein nach außen hin repräsentieren hat. Aus dem Vereinsbericht war weiter zu entnehmen, daß der Verein auch in Durlach im verfloßenen Jahre demüht war, seiner edlen Sache gerecht zu werden, was ihm unter der tüchtigen und energischen Leitung seines 1. Vorstandes Herrn Sauerländer und Dirigenten Herrn Knahn in hohem Maße gelang. Die Mitgliederzahl hat sich während des letzten Jahres ebenfalls gehoben und betrug am Schlusse des Jahres 389 Mitglieder incl. 120 Sänger. Für 20jährige aktive treue Mitgliedschaft konnte den Herren August Jute, Heinrich Schroth und Karl Klenert je ein goldener

Sänger-Ring, für 20jährige passive treue Mitgliedschaft konnte den Herren Heinrich Bändner, Anton Rannberg und Adolf Wolf je ein eingerahmtes Diplom überreicht werden. Am Schlusse des Berichts forderte der Vorstand die Anwesenden auf, sich zum ehrenvollen Andenken der uns im verfloßenen Jahre durch den Tod entrissenen Mitglieder Otto Wilsch und Friedrich Müller von den Eigenen zu erheben. Alsdann gab der Kassierer Herr Friebolin eingehenden Kassenbericht, geprüft durch Herrn Jul. Hofmann und G. Schilt, welcher eine Netto-Barsumme von 1521,13 Mk. nachwies. Der Vereinsbibliothekar Herr Haumeffer berichtete über vorhandenes Inventar = 3733,18 Mk., nach Abzug von 5 % für Abnutzung, und konnte der Verein mit Zufriedenheit auf seine finanziellen Erfolge im verfloßenen Jahre zurückblicken zur Deckung des dieses Jahr stattfindenden 25jährigen Vereins-Jubiläums. Auch die Sängertasse konnte ein Vermögen

von 170,18 Mk. durch den Kassierer Herrn Karl Fleischmann nachweisen. Bei der nunmehr vorgenommenen Neuwahl wurden gewählt die Herren Friedrich Sauerländer 1., August May 2. Vorstand, Christian Friebolin 1., Friedrich Nieth 2. Kassierer, Oskar Hübel 1., Wilhelm Jörger 2. Schriftführer, Anton Haumeffer, Bibliothekar, Chr. Büchle, Fahnenträger, als aktive Beisitzer Heinrich Schroth, Gustav Lehmann, Karl Fleischmann und August Jute, als passive Beisitzer Karl Müller, August Dill und Heinrich Hum, als Kassenrevisoren Karl Schilt und Peter Gertert. Dirigent des Sängerkors ist Herr Kapellmeister Kuhn. Die Vorstandsmitglieder wurden wieder mit den seither von ihnen verwalteten Ämtern betraut und damit die Erwartung begründet, daß sich der Verein in den eingeschlagenen, als gut bewährten Bahnen weiter bewegen dürfte. Möge der Verein auch in Zukunft blühen und gedeihen.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 1483. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß bei denjenigen Gebäuden, deren Fünftel zu einer bestimmten Summe versichert ist, der Unterschied zwischen dieser Summe und dem bei der Neuversicherung des Versicherungsanschlages (§§ 12 und 15 U.V.G.) sich ergebenden Fünftelwerte nicht bei der Gebäudeversicherungsanstalt versichert ist, sondern — falls ihn der Gebäudeeigentümer nicht etwa in Selbstversicherung nehmen will — im Wege der Nachversicherung bei der Privatversicherungsgesellschaft versichert werden muß.

Für Fälle dieser Art empfehlen wir den Eigentümern die Erwirkung einer Nachversicherung.

Durlach den 13. Januar 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Einladung.

Die Wahl zur teilweisen Erneuerung der evang. Kirchengemeindeversammlung hier für die nächsten 3 Jahre 1904—1907 betreffend.

Durch Beschluß des ev. Kirchengemeinderats vom 8. Januar 1904 wurde die Wahl zur gesetzlichen Erneuerung der Ortskirchengemeindeversammlung auf

Freitag den 22. Januar 1904,

vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr, anberaumt. Die stimmberechtigten Mitglieder der hiesigen evangelischen Gemeinde werden hiermit zu zahlreicher Beteiligung an dieser Wahl eingeladen, wobei bemerkt wird:

1. Die Wahlhandlung findet in der Sakristei der evangelischen Stadtkirche statt, woselbst auch die Stimmzettel in Empfang genommen werden können.

2. Wählbar sind nach § 17 der Verfassung alle stimmberechtigten Mitglieder der evang. Kirchengemeinde; doch sollen die Wähler ihr Augenmerk auf „Männer von gutem Ruf und bewährtem kirchlichen Sinn“ richten.

3. Wahlberechtigt sind alle diejenigen, die in der Wählerliste eingetragen sind.

4. Die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung durch verschlossene Stimmzettel, welche von den Abstimmenden nicht unterschrieben werden.

5. Die Abstimmenden haben die Stimmzettel der Wahlkommission persönlich zu übergeben.

Da die Gesamtzahl der Stimmberechtigten nach der neuen Wählerliste 1390 beträgt, so stellt sich die Zahl der Mitglieder der Kirchengemeindeversammlung im ganzen auf 74; es sind also, da 30 Mitglieder noch auf 3 Jahre im Amte sind, jetzt 44 Mitglieder neu zu wählen, und zwar 37 auf 6 Jahre und 7 auf 3 Jahre, als Ersatz für verstorbene oder ausgetretene Mitglieder, wobei diejenigen 7 Mitglieder, welche die niederste Stimmenzahl haben, als auf 3 Jahre gewählt gelten.

Die austretenden und nach der Verfassung wieder wählbaren Mitglieder sind:

- | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|
| 1. Altselig, Eduard, Gärtner. | 21. Klenert, Friedrich, Eisendreher. |
| 2. Baumann, Hauptlehrer. | 22. Klein, Adam, Sparkasserechner. |
| 3. Borell, Pfleger. | 23. Knecht, Heinrich, Dreher. |
| 4. Blum, Friedr., Registr.-Assistent. | 24. Krieg, Christian, alt, Metzger. |
| 5. Bürcklin, Christof, Hafner. | 25. Meiner, Philipp, Landwirt. |
| 6. Bull, Karl, Metzger. | 26. Müller, Karl, Mechaniker. |
| 7. Burgstahler, Gotthold, Kaufm. | 27. Ostermeier, Friedrich, Rentner. |
| 8. Frankmann, Karl, Weinbändler. | 28. Rektanus, Hauptlehrer. |
| 9. Goldschmidt, Christ., Landwirt. | 29. Dr. Reichardt, Bürgermeister. |
| 10. Groner, Friedrich, Schuhmacher. | 30. Rittershofer, Christof, Gärtner. |
| 11. Heilmann, Georg, Mechaniker. | 31. Schäfer, Christian, Schneider. |
| 12. Hüller, Hauptlehrer. | 32. Schanz, Johann, Kaufmann. |
| 13. Hochschild, Karl, Kaufmann. | 33. Schmidt, Friedrich, Schmied. |
| 14. Käfer, Albert, Müller. | 34. Semmler, Johann, Zimmermstr. |
| 15. Kern, Christian, Kaufmann. | 35. Stein, Hermann, Apotheker. |
| 16. Kiefer, Johann, Landwirt. | 36. Steinmetz, Ludw., Schreibgehilfe. |
| 17. Kiefer, Wilhelm, Werkmeister. | 37. Uhlenburg, Karl, Mechaniker. |
| 18. Kiefer, Friedrich, Landwirt. | 38. Wagner, Karl, Bierbrauer. |
| 19. Kiefer, Karl, Schneider. | 39. Weiler, Heinrich, alt, Schneider. |
| 20. Klenert, Heinrich, Färber. | 40. Wolf, Adolf, Werkmeister. |

Nicht gewählt werden können die noch auf 3 Jahre im Amte verbleibenden Mitglieder:

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Buch, Friedrich, Buchbinder. | 16. Maurer, Ledersortierer. |
| 2. Claupin, Wihl., Gemeinderat. | 17. May, Christof, Zimmermann. |
| 3. Friebolin, Karl, Kutscher. | 18. May, August, Werkmeister. |
| 4. Dr. Geyer, Medizinalrat. | 19. Protischer, prakt. Arzt. |
| 5. Geyer, Heinrich, Schmied. | 20. Römmele, Reallehrer. |
| 6. Huber, Andreas, Schreiner. | 21. Schmidt, E. A., Holzhändler. |
| 7. Kiefer, Heinrich, Landwirt. | 22. Schweizer, Gust., Maurerinstr. |
| 8. Kiefer, Jakob, Landwirt. | 23. Semmler, Jak., Bauunternehm. |
| 9. Kändler, Friedr., Gemeinderat. | 24. Stiefel, Jakob, Landwirt. |
| 10. Klenert, Albert, Gärtner. | 25. Trautwein, F., Ziegeleibesitzer. |
| 11. Knobloch, Missionar. | 26. Dr. Turban, Geh. Reg.-Rat. |
| 12. Korn, Karl, Schlosser. | 27. Weiler, Johann, Landwirt. |
| 13. Langenbein, Christof, Bäcker. | 28. Weiler, Karl, Fabrikarbeiter. |
| 14. Lehmann, Gust., Werkmeister. | 29. Weigel, Friedrich, Landwirt. |
| 15. Lerch, Christian, Landwirt. | 30. Zoller, Christian, Landwirt. |

Außerdem sind nicht wählbar die noch auf 3 Jahre im Amte verbleibenden Kirchengemeinderäte:

- | | |
|---------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Enzmann, Andreas, Waisenrat. | 4. Sauerländer, Fr., Werkmeister. |
| 2. Geyer, August, Müller. | 5. Schmidt, Gustav, Ketten schmied. |
| 3. Luger, Louis, Kaufmann. | 6. Steinmetz, Georg, Buchhalter. |

Durlach den 16. Januar 1904.

Evang. Kirchengemeinderat:
Specht.

Fahndung.

Am 15. Januar 1904 wurde in Kleinfleinbach (Amt Durlach) eine blecherne Geldkassette entwendet. Inhalt: Tausend Mark (in Hundertmarkscheinen, Gold und Silber), 4 Darlehensschuldscheine von Brückel, Stuch, Lerch und Bürger, ferner Versicherungspapiere der Mannheimer Haftpflicht-Versicherung.

Ich erlaube um Fahndung.
Karlsruhe, 16. Jan. 1904.

Der Großh. Staatsanwalt:
Bleicher.

Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter Mk. 1.—, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Heu Mk. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 2.10 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 1.75, 4 St. Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48 Mk., 4 St. Tannenholz Mk. 40, 4 St. Forstenholz Mk. 40.

Durlach, 16. Jan. 1904.
Das Bürgermeisterramt.

Wöschbach.

Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Wöschbach versteigert gegen Barzahlung am
Mittwoch, 20. Januar 1904:

- 47 Eichenstämme,
- 2 Buchenstämme,
- 1 Forstenstamm und
- 48 Wagnerstangen.

Die Zusammenkunft ist vormittags 9 Uhr beim Rathaus dahier. Wöschbach, 14. Jan. 1904.

Der Gemeinderat:
Weingärtner.
Daum, Ratschrbr.

Wohnung von 4—5 Zimmern, womöglich parterre, inmitten der Stadt gesucht. Offerten unter F. E. an die Exped. d. Bl.

Privat-Anzeigen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft Durlachs und Umgebung machen wir die Mitteilung, daß wir Wäsche jeder Art zum Waschen u. Bügeln annehmen. Schonende Behandlung und billige Berechnung wird zugesichert. Herrenhemden 12 S., Kragen 3 S., Manschetten 7 S., Vorhemden 7 S. Wir bitten um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Luise Allinger,
Martin Horak,
Bismarckstraße 1.

Vom 1. April ab Kronenstraße 3.
NB. Die Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und zurückgebracht.



Sägemehl und Holzstammrinden

werden billig abgegeben

Schreinerei der
Maschinenfabrik Grikner.



Zu verkaufen.

Die ehemalige stollmische Bleiche, welche abgebrannt ist, ist mit dem Brandversicherungsgeld, Maschinen, Kessel, Wasserreservoir und Vorwärmer etc. zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

Fried. Becker,
Säckerstraße 4.

Ein gebrauchter Kochherd ist billig zu verkaufen
Pfingststraße 44 III.

Turnerbund Durlach.

Gut  Heil!

Die statutengemäße diesjährige **Generalversammlung** findet am **Dienstag den 19. Januar 1904**, abends präzis 9 Uhr, im oberen Saale des Hotels zur „**Karlsburg**“ statt und sind unsere **sämtlichen Mitglieder** hierzu, mit der Bitte um pünktliches und vollzähliges Erscheinen, turnfreundlichst eingeladen.

Die Tagesordnung wird umfassen:

1. Bericht des Schriftwirts.
2. Bericht des Kassiers.
3. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission.
4. Bericht des I. Turnwarts.
5. Bericht des Zeugwarts.
6. Bericht des Vorstands.
7. Kostümball betreffend.
8. Vorstands- und Turnratswahlen.

Im übrigen ist auf § 15 der Statuten hingewiesen.

Der II. Vorstand.

Fünfter Vortrag über Krankenpflege:

Dienstag, 19. Januar, abends 8 Uhr.

Gartenbauverein.

 **Mittwoch den 20. Januar**, abends 8 Uhr, findet in der „Festhalle“ hier (H. Saal) die sachungsgemäß abzuhaltende ordentliche

Generalversammlung

- statt.
- Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts.
 2. Erstattung des Rechnungsberichts und Ernennung von Rechnungsrevisoren.
 3. Voranschlag pro 1904.
 4. Besprechung von etwaigen Anträgen und Wünschen.
 5. Austeilung der bei der Ausstellung v. J. vom Preisgericht zuerkannten Medaillen und Diplome.
 6. Erneuerungswahl der sachungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder (1. Vorstand, Schriftführer und 2 Beisitzende).
 7. Pflanzenverlosung.

Etwaige Anträge, die zur Beratung kommen sollen, sind vor der Versammlung bei dem Vorstände schriftlich einzureichen.

Die verehrl. Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Nächsten **Sonntag, 24. Januar**, nachmittags 2 Uhr, findet in unserem Vereinslokal (Saal zum roten Löwen) die statutengemäße **Generalversammlung**

statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen bitten wir die verehrl. Mitglieder um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

NB. Anträge zur Generalversammlung wollen bis Freitag beim Vorstand schriftlich eingereicht werden.

 Zwei originale **Maskenkostüme** zu verkaufen
Hauptstraße 67, 3. Stock.

Codes-Anzeige.



Freunden, Bekannten und Verwandten zur Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater

Friedrich Schnörr senior,
Schuhmachermeister,

heute nacht nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Durlach den 18. Januar 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Sollte jemand beim Ansagen vergessen worden sein, so wolle man dieses als Einladung ansehen.

Danksgiving.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Tochter und Schwester

Alwine,

sowie für die ehrende Begleitung nach der letzten Ruhestätte und für die vielen Kranz- und Blumen-spenden sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren aufrichtigen Dank.

Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer Specht für seine tiefempfundene trostreichen Worte, dem Herrn Medizinalrat Dr. Geyer für seine wirklich liebevolle Behandlung und der lieben Krankenschwester Katharina für ihre liebevolle tatkräftige Pflege.

Durlach
Karlsruhe den 17. Januar 1904.

Die tieftrauernde Familie Ludwig Diez.

Jungliberaler Verein.

Montag den 18. d. M., abends 9 Uhr, im „Kranz“:
Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Statutenänderung.
3. Wahl des Vorstandes.

Wir bitten unsere Mitglieder um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Wirtverein Durlach und Umgebung.

Mittwoch den 20. Januar 1904, nachmittags 4 Uhr, findet bei Kollege Fr. Steinbrunn „zur Krone“ eine **Wirteversammlung**

statt.

Tagesordnung:

Petition an die hohe zweite Kammer betreffs Abschaffung der Transferierungstaxe.

Verschiedenes.

Es ist Pflicht jeden Wirts des Bezirks Durlach, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt oder gemalt. ****

Künstlerische Ausführung, grösste Dauerhaftigkeit.

Entwürfe und Kosten-Anschlags gratis.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.

(Hofl. Sr. Maj. des Kaisers u. Königs. — 15 Hofprädikate.)

Stühle jeder Art

werden geflochten und repariert.

H. Hartwig, Sesselmacher,
Lammstraße 34.

Ein ordentlicher Mann kann **Kost und Wohnung** erhalten.

Gebenselbst können noch mehrere Herren an autem bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch teilnehmen

Amalienstr. 17, 3. St.

2 junge trächtige Ziegen, 20 Btr. Dickrüben, 10 Btr. schöne gelbe Rüben, 2 Btr. Kleeheu zu verkaufen
Schlachthausstraße 17.

Eine neue Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten
Aronenstraße 22.

Schön möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten
Hauptstraße 4, 2. St.

Todes-Anzeige.



Schmerzerfüllt machen wir hierdurch Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter

Christine Haab,

geb. Goldschmidt,

im Alter von 75 Jahren nach langer schwerer, in Geduld ertragener Krankheit heute früh 5 Uhr sanft entschlafen ist.

Durlach, 18. Jan. 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittags 11 Uhr statt. Trauerhaus: Schwanenstr. 10a.

Sollte jemand beim Ansagen vergessen worden sein, so diene dies als Einladung.

Codes-Anzeige.



Hierdurch widmen wir Freunden und Bekannten die Trauerbotschaft, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwester u. Schwiegermutter

Karoline Köppler,

geb. Kling,

heute Sonntag früh 2 Uhr nach langem schweren Krankenlager im Alter von 65 Jahren selig und gottergeben zu sich zu ruhen.

Grünwettersbach, 17. Jan. 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Bruder: **Friedrich Kling,**
Familie Kappler zur Sonne.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 3 Uhr statt.

Conditorei & Café A. Herrmann,

Hauptstraße 8,

empfiehlt in frischer Sendung:

Chocolade

Suchard,
Cailliers,
Lindt fils,
Gala Peter,
Berger.

Compagnie Francaise,
Fondants & Pralinés


in allen Preislagen

von 20 S an das 1/2 Pfd. bis 1 Ml.

**Erfrischungs-
& Husten-Bonbons.**

Gasthof zum Bahnhof.

Morgen (Dienstag):

 **Schlachttag.**

Vormittags: Kessel-

fleisch mit Sauerkraut,
nachmittags: Würste.

A. Reith.

**Berliner Pfannentuchen,
Fastnachtstüchlein**

täglich frisch in versch. Füllungen.

Conditorei A. Herrmann.

Eine schöne Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche und aller Zugehör auf 1. April zu vermieten
Weingarterstraße 11.

Reaktion, Druck und Verlag von H. Düps, Durlach.